Ein Platz für Rockmusiker

Sechs Berliner Bands wollen der „Sumpfblüte“ helfen

Es wird immer schwieriger für neue Berliner Gruppen in der Mauerstadt geeignete Auftrittsmöglichkeiten zu finden. Zwar wird Berlin in Sachen Rock gern und oft mit den Metropolen London und New York verglichen, doch welch ein Trugschluß. Mit Tingeln können sich zwar auch Truppen in London und New York keine goldenen Tonabnehmer verdienen, doch zumindest haben sie etliche Möglichkeiten, live zu spielen, aufzutreten.

Und in Berlin? Gerade hat wieder ein Laden seine Pforten für laute Musik dichtgemacht. Die „Music-Hall“ in der Rheinstraße 45 in Friedenau, Mekka für Spät-Pogos und Nachwuchs-Punks, will zukünftig keine Konzerte mehr veranstalten. Dafür gibt's in Schöneberg jetzt das „Sound“, das von der Christiane-F.-Disco zur Musikhalle umgebaut wurde. Hier gibt's in nächster Zeit reichlich Live-Musik und Platz für Bands aus Berlin.

In der Diskothek „Space“ an der Bismarckstraße in Charlottenburg, die ebenfalls Berliner Gruppen die Möglichkeit zu Live-Experimenten geben wollte, machte die Bauaufsicht noch vor dem ersten Ton einen Strich durch die Rechnung. Auch die „Bronx“ in Kreuzberg klagt über nachbarlichen Lärmärger. Schlechte Zeiten für Rockgruppen in Berlin?

Eine weitere Möglichkeit gibt's in der Weddinger „Sumpfblüte“ in der Scheringstraße 6. Doch auch hier, wo schon so manche Berliner Truppe Bühnen-Neuland erproben konnte, haben die Macher Probleme mit der Lautstärke. Um 22 Uhr spätestens muß das Programm zu Ende sein. Um dem Rockladen in Sachen Schallisolierung, die nun mal recht teuer ist, unter die Arme zu greifen, treten jetzt sechs Berliner Rockbands an zwei Tagen bei einem Benefiz-Konzert für die „Sumpfblüte“ in der alten TU-Mensa an der Hardenbergstraße auf.

Naasti hilft der Rock-Kneipe. Fotos: Peter Gruchot

Morgen sind dies White Russia, vor kurzem noch in der Waldbühne am Werk, Berliner Ring und CCCP. Am Sonnabend spielen sich an selber Stelle TV-War, Überdosis und Naasti die Finger wund. Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Übrigens: der Senator für Wissenschaft und kulturelle Angelegenheiten übernimmt im Rahmen der Rockförderung sämtliche Unkosten der beiden Konzerte.

pem